

# Gazzetta Gioventù



Ausgabe 46 - Dezember 2018

Spielberichte, Neues aus der Kurve und mehr.



**Redaktion**

Layout: TRK;  
 Bilder: TRK; EMS; BTL;  
 Inhalt: SJH; DSK; SNA;  
 BTL; GPS; MTK;

**Impressum:**

Das Magazin Gazzetta Gioventù ist kein Erzeugnis im presserechtlichen Sinne, sondern ein Rundschreiben an Mitglieder und Freunde der Gruppe Gioventù Ingolstadt sowie Fans und Anhänger des ERC Ingolstadt. Herausgeber ist die Fanggruppe Gioventù Ingolstadt, nicht der Verein ERC Ingolstadt. Für die Inhalte der Texte sind ausschließlich die Verfasser der Texte verantwortlich. Die Redaktion distanziert sich von jeglicher Form der Gewalt, Sachbeschädigung und sonstigen Straftaten. Alle Rechte vorbehalten.

**Termine:**

Spiele:  
 23.12. AEV (A)  
 26.12. MUC (H)  
 28.12. DEG (H)  
 30.12. BER (A)  
 02.01. KEC (A)  
 04.01. BHV (A)  
 06.01. NBG (H)  
 11.01. SERC (A)  
 13.01. IEC (H)

**Weiteres:**

13.01.2019:  
 Gazzetta #46

**Inhalt:**

Inhalt 2  
 Vorwort 3  
 Spielberichte 4  
 Erzähl mal... 13  
 Der Pantherholiker 17  
 Solo-8070 karitativ 18  
 Förderkreisantrag 19

**Tabelle:**

1. Mannheim	63
2. Düsseldorf	56
3. München	56
4. Augsburg	54
5. Bremerhaven	48
6. Köln	48
7. Straubing	47
8. Ingolstadt	46
9. Berlin	44
10. Krefeld	36
11. Nürnberg	35
12. Iserlohn	33
13. Wolfsburg	26
14. Schwenningen	23



# Vorwort

---

## Ciao Ragazzi,

nach unserem starken Saisonstart ist uns die Leichtigkeit zuletzt etwas abhanden gekommen. Dies hat vor allem damit zu tun, dass unsere vermeintlichen Leistungsträger ihren eigenen Ansprüchen aktuell gewaltig hinterherhinken. Während Jerry D'Amigo und Tyler Kelleher aber zumindest diese Saison bereits bewiesen haben, was in ihnen steckt, sind Pat Cannone und Ville Koistinen auch nach der Hälfte der Spielzeit komplett neben der Spur. Man kann daher nur hoffen, dass unser Team schnell wieder die Kurve bekommt, denn in den stressigen kommenden Wochen wird eine Vielzahl an Punkten vergeben.

Außerdem möchten wir an dieser Stelle den Abgang unserer Vereinslegende Thomas Greilinger ansprechen, der den ERC nach dieser Saison aus familiären Gründen verlassen und zurück zu seinem Heimatverein Deggendorf wechseln wird. Einen derart verdienten und loyalen Spieler zu verlieren, ist definitiv ein schwerer Schlag für unseren Verein und unsere Fanszene. Thomas ist bekanntlich einer der Wenigen, der wirklich mit Herz für seine Farben aufläuft und nicht nur aus monetären Gründen. Und gerade deshalb können wir uns alle sicher sein, dass er bis zu seinem letzten Spiel sein Bestmöglichstes für den ERC geben und weiter an seinem Legendenstatus arbeiten wird! Danke, Thomas!

Was die Thematik rund um die Stadionverbote und die dazugehörige juristische Aufarbeitung angeht, können wir nach wie vor keine Neuigkeiten vermelden. Justitias Mühlen mahlen bekanntlich langsam und genau das bekommen wir leider sehr deutlich zu spüren. Es wäre eigentlich

in unserem Interesse, wenn die zuständigen Behörden endlich Fortschritte vermelden könnten - doch leider sind wir auch ein Jahr und zwei Monate nach dem Vorfall in Straubing weit davon entfernt, dass auch nur ansatzweise ein Ende der Prozedur in Sicht ist. Es bleibt nach wie vor rätselhaft, woran die zuständigen Personen seit über einem Jahr „arbeiten“ und wieso die aus dieser „Arbeit“ gewonnen Erkenntnisse nicht endlich dazu genutzt werden, den vor geraumer Zeit im Donaukurier getätigten Aussagen Taten folgen zu lassen. Immerhin wurde dort bereits vor drei Monaten über Investigativ-Journalist Christian Rehberger seitens Oberstaatsanwalt Klaus-Dieter Fiedler vollmundig angekündigt, dass gegen 14 Ingolstädter Anklage erhoben wurde. Welche 14 Personen das sein sollen, wissen wir allerdings bis heute nicht.

Herr Rehberger, da Sie offenbar einen guten Draht zu Straubings Whistleblower-Szene haben, sollte es doch für Sie ein Leichtes sein, das für uns in Erfahrung zu bringen, oder nicht? Bitte fragen Sie im Zuge dessen auch gleich nach dem zeitlichen Horizont, damit wir ungefähr einschätzen können, wie viele weitere Jahre noch vergehen, bis eine gerichtliche Entscheidung zumindest in Sichtweite ist!

PS: Wir stehen einem konstruktiven Dialog mit Ihnen jederzeit offen gegenüber. Sie können uns also gerne am Gazzetta-Stand hinter Block F ansprechen. Wir warten ohnehin schon lange auf die seit drei Monaten überfällige Kontaktaufnahme Ihrerseits, denn für einen seriösen Artikel muss man schließlich immer beide Seiten beleuchten - aber das wissen Sie als gewissenhafter Journalist sicherlich.

DSK;

# Spielberichte

---

23.11.2018:

## EHC Straubing - ERC Ingolstadt 7:2

(4253 Zuschauer, ca. 200 Schanzer)

Da war es also. Das erste Spiel nach Eintreffen der Stadionverbote aus Niederbayern - in Niederbayern. Hat man in Bayern in der ersten Liga eigentlich gar keine ernstzunehmenden Gruppen mehr (Wo, Wo, Wo ist 98?), so gibt es in Straubing immerhin Fahnen-schwenkende-Supporters die sich zumindest, was die Mann/Frau-Stärke angeht, eine gewisse Aufmerksamkeit verdient haben.

Dementsprechend überlegten wir im Vorfeld etwas, wie wir mit der Situation umgehen sollten. Wir entschieden uns dafür, geschlossen mit unseren VerbotlerInnen zusammen an den Pulverturm zu fahren, dort die StadiongängerInnen abzusetzen, damit der Rest dann das Spiel in Stadionnähe in einem angemieteten Wirtshaus ansehen kann.

Das klappte soweit auch ganz gut, sogar die Polizei blieb bei Ankunft unseres Busses und den beiden Autos ziemlich entspannt. Die 17 StadiongängerInnen machten sich alsbald auf den Weg zur Eisfläche, während die anderen 2/3 10 Minuten weiter fuhren, um dann beim Wirtshaus mit einem „SIE sind die Tagung, die für 40 Leute reserviert hat?“ empfangen zu werden.

Trotz des kleinen Haufens, der ins Stadioninnere wollte, ging es wieder über den VIP-Eingang direkt hinter dem Gästeblock. Der Einlass gestaltete sich, dem fehlenden Material geschuldet, super unkompliziert und so stand man dann im Gästeblock und setzte die Überlegungen um, die schon bei der Hinfahrt im Bus diskutiert wurden: Man verzichtete in Straubing zum zweiten Mal

nach dem Spiel am 25.12.2008 darauf, sich ganz unten im Block zu positionieren (Wieso ich das Datum noch im Kopf habe? Direkt nach diesem Spiel ging es für acht von uns direkt weiter nach Davos zur ersten und einzigen Spengler-Cup-Teilnahme unseres ERCs.) Stattdessen stellten wir uns zu den anderen ERC-Fans und ließen das untere Drittel des Gästeblocks verwaist zurück.

Zum Spiel will ich nicht viel schreiben. Einfach weil es viel zu peinlich war. 7:2 für Straubing. 3:0 allein nach dem ersten Drittel. Und 7:1 nach gerade ein mal 43 gespielten Minuten. Unfassbar. Im Spielbericht des ERC selbst ist die treffendste Beschreibung zu finden: „Von der ersten Minute an zeichnete sich ab, dass sich der Straubing-Fluch fortzusetzen drohte.“ Ob das wirklich etwas mit einem „Fluch“ zu tun hat, weiß ich nicht. Eher mit einem erbärmlichen Auftritt und einer Kein-Bock-Mentalität im Team.

Des Gästeblockes größtes Glück an diesem Tag: Die Heimseite stand unserem Team eigentlich in Nichts nach. Gerade wenn ich etwas „mehr“ in einem bayerischen Duell sehe oder gerne hätte, war das an diesem Tag einfach nur erbärmlich. Auch wenn der Gästeblock den Voraussetzungen und dem Spielverlauf geschuldet nicht gut war, konnten wir wirklich mithalten. Hahahaha, unglaublich. Nur als der Gästeblock für ca. 7 Minuten im letzten Drittel als Antwort auf das 7:1 schwieg, hatten die Hausherrn/-frauen halbwegs Oberwasser. Tifo - was die Anzahl angeht zwar schon ganz ordentlich, da aber noch immer ohne jegliche Idee, etwas Eigenes oder einen Plan dahinter, auch immer noch ziemlich hässlich.

Nach dem Spiel ließ man sich Zeit im Stadion, damit unsere Diffidatis in Ruhe wieder zurück zum Parkplatz kommen

konnten. Kurz bevor wir den Gästeblock verlassen wollten, kam es dann noch zu einer kleineren Keilerei zwischen irgendwelchen Straubingern und Ingolstädtern (Nein, liebe Supporters aus Straubing, hier wird nicht gegendert, da es schlicht und ergreifend nur Typen waren.). Nach den üblichen Metern zurück zum Busparkplatz erwartete uns StadiongängerInnen ein ziemlich betrunkenen Haufen VerbotlerInnen. Nach der üblichen Begrüßung ging es ohne nennenswerte Vorkommnisse wieder zurück nach Hause.

TRK;



25.11.2018:

**ERC Ingolstadt - SC Dynamo Berlin 2:4**  
(3707 Zuschauer, ca. 200 Gäste)

Zum Auftakt der Heimspiel-Woche empfingen wir den SC Dynamo Berlin in der heimischen Eissporthalle. Treffpunkt war, wie gewohnt, um 13:30 Uhr am Parkplatz. Dort verbrachten unsere SVler die kommenden zwei Stunden gemeinsam mit den Stadiongängern am Parkplatz, ehe sie sich auf den Weg in den Gruppenraum machten.

Dort mussten sie per Livestream mit ansehen, wie die Berliner - trotz einer ordentlichen Leistung des ERC - die drei Punkte mit in die Hauptstadt nahmen. Die Partie war über 60 Minuten nahezu ausgeglichen, wie das Torschussverhältnis von 30:31 beweist, aber die Gäste waren einfach abgezockter als die Panther. Einen 0:1 Rückstand wandelten wir zwar noch im ersten Drittel in eine Führung um, doch dann wechselte das Momentum Richtung Osten. Kurz nach Wiederbeginn markierten die Dynamos folgerichtig den 2:2 Ausgleich und im letzten Drittel gingen sie, nicht unverdient, erneut in Führung. Der Schlusspunkt war das Empty Net Goal zum 2:4 Endstand. Das 0-Punkte-Wochenende war somit perfekt.

Auf den Rängen wurde, im Rahmen der Möglichkeiten, von unserer Seite aus alles gegeben. Mehr ist in der aktuellen Situation wohl nicht zu erwarten, auch wenn dieser Umstand natürlich alles andere als erfreulich ist.

Neben einer Handvoll Fanatics-Ost-Mitgliedern waren zudem, wie fast immer bei Gastspielen der Hauptstädter, viele Umland-Fans im Gästeblock anwesend. Die Berliner waren zwischendurch immer mal wieder zu vernehmen, aber bei dieser Anzahl an Gästefans müsste eigentlich mehr gehen. Erwähnenswert ist noch eine Aktion zum Thema #fanbogenbleibt, auf die die Hauptstädter mit einzelnen Buchstaben, die hochgehalten wurden, aufmerksam machten. Diesem Statement schließen wir uns natürlich an: Fanbogen bleibt!

DSK;

27.11.2018:

**ERC Ingolstadt - Iserlohner EC 3:4 n.V.**  
(3531 Zuschauer, ca. 20 Gäste)

Hallo, werte Leserschaft. Zeit is' worn, ich meld' mich auch mal wieder mit einem kurzen Spielbericht zu Wort. Leider kein allzu ereignisreicher Text zu einem eher wenig unterhaltsamen Spieltag, aber was soll's!

Zuhause gegen Iserlohn an einem Dienstag, fast so geil wie ein Mittwochsspiel gegen Wolfsburg. Nunja, wenigstens war's ein Heimspiel und wir mussten nicht in das ver-siffte Sauerland reisen.

Vor dem Spiel standesgemäß am Treffpunkt Bier plus diverse Kreativzigaretten konsumiert und ab ins Stadion. Am Parkplatz ließ sich schon erahnen, dass das wohl eher ein mauer Spieltag werden sollte.

Das Duell war durch die stetig wechselnde Führung an sich recht kurzweilig, der Rest drumherum aber eher zum Vergessen. Während das erste Drittel noch torlos endete, gingen unsere Panther immerhin mit einer knappen Führung in die zweite Pause. Die Tore fielen durch Sean Sullivan (26.) sowie Ryan Garbutt (32.). Im Schlussabschnitt wechselte das Momentum auf die Iserlohner Seite, sodass die Sauerländer durch Tore von Dimitirev (46.) und Bergmann (50.) zunächst 2:3 in Führung gingen. Benedikt Kohl verhinderte in der 57. Spielminute glücklicherweise noch eine Niederlage nach regulärer Spielzeit und brachte uns mit seiner Bude immerhin in die Verlängerung. Hier nutzten die Gäste ihre Überzahl routiniert aus und entschieden das Spiel durch Louie Caporusso in der 62. Minute für sich.

Auf den Rängen würde ich das Ganze in der Nachbetrachtung als Vollkatastrophe bezeichnen. Agierte die Kurve in der Anfangszeit

nach der Repressionswelle noch recht geschlossen und motiviert, so war an diesem Spieltag die Luft definitiv komplett raus. An alle Schanzer - reißt's eich zam, auch wenn uns der Spielverlauf nicht unbedingt in die Karten spielt. Hier kann und MUSS definitiv mehr gehen! Die Ultras Iserlohn kamen immerhin mit einer vollen Autobesatzung an einem Dienstag in den Süden - kann man auch mal klatschen. Der Rest des Gästeblocks noch mit ein paar vereinzelt Kutten bestückt. Insgesamt also um die 20 Gästefans, die das Spiel über aber nicht zu vernehmen waren.

EMS;

30.11.2018:

**ERC Ingolstadt - REV Bremerhaven 2:4**  
(3112 Zuschauer, ca. 20 Gäste)

Das dritte Heimspiel binnen weniger Tage, einige bescheidene Auftritte vor heimischen Publikum und Bremerhaven als Gegner - eine Aneinanderreihung von Umständen, die bereits im Vorfeld erahnen ließ, dass trotz Freitagabend keine Fanmassen unser Eisstadion bevölkern werden. In Kombination mit unserer bescheidenen Gesamtsituation ließ dieser Heimspieltag im Vorfeld bei mir nur bedingt Freude aufkommen.

Diese Vorahnung sollte sich bestätigen, denn nach 27 Minuten langen wir verdient mit 0:3 in Rückstand und somit tat sich auch auf den Rängen wenig, was meine Stimmung aufheitern hätte können. Erst im Anschluss wachte unsere Mannschaft auf und kam in der Folgezeit auf 2:3 heran. In der Schlussphase lag der Ausgleich in der Luft, aber wollte trotz bester Gelegenheiten nicht fallen. Ein Emphy-Netter besiegelte letztendlich die vermeidbare 2:4-Niederlage.

Im Gästeblock waren nur Bremerhavener „Normalos“ anwesend, die das Spiel stillschweigend verfolgten. Vertreter der aktiven Fanszene des REV suchte man auch bei deren siebtem Gastspiel in Ingolstadt seit dem DEL-Einstieg vergeblich. Auf unserer Seite scheint die Trotzreaktion, die kurz nach Verhängung der Stadionverbote zu einer ordentlichen Stimmung im Stadion führte, langsam aber sicher abzuebben. Die zuletzt sportlich mageren Auftritte taten diesbezüglich sicherlich ihr Übriges, sodass die Atmosphäre ein Spiegelbild des Geschehens auf dem Eis war.

DSK;

02.12.2018

**Schwenninger ERC - ERC Ingolstadt 3:4**  
(3452 Zuschauer, ca. 40 Schanzer)

Sonntag, halb fünf Spielbeginn im Schwarzwald. Eine gemütliche Auswärtsfahrt also. Doch wie es immer ist, wenn man nach Schwenningen fährt, war auch diesmal schlechtes Wetter angesagt. Also startete man, mit einer handvoll SV'lern im Schlepptau, relativ früh die Auswärtstour, da man bei Möglichkeit vorher noch gemeinsam essen gehen wollte.

Wir erreichten gegen 14 Uhr Schwenningen und so begaben wir uns noch in eine gutbürgerliche Wirtschaft. Nachdem jeder eine ordentliche Portion zu sich genommen und das ein oder andere Kaltschalengerränk genossen hatte, machten wir uns auf gen Stadion. Dies erreichten wir kurz vor Spiel, in Polizeibegleitung. Schnell noch den kleinen Zaun beflaggt und los ging's.

Der ERC holte trotz verschlafenen Starts drei wichtige Punkte, nachdem man zuvor vier Mal am Stück verloren hatte. Dabei lag

man, wie schon in den vergangenen Spielen, in Rückstand. Nach der Dreittelpause glich Koistinen mit einem Doppelschlag zum 2:2 aus, ehe der SERC mit einem Sonntagsschuss noch vor der zweiten Pause wieder die Führung erzielte. Im Schlussabschnitt hatten unsere Panther aber mehr zuzusetzen und erzielten vier Minuten vor Schluss nicht nur den Ausgleich, sondern nur 40 Sekunden später auch noch den Siegtreffer.

Im mit 3452 Zuschauern mehr schlecht als recht gefüllten Stadion keimte, trotz gutem Eishockey, heute kaum Stimmung auf. Das liegt wohl daran, dass die Jungs und Mädels von Meedale, die im Streit mit ihrem Verein liegen, keinen Support organisieren, sondern lediglich in Gesänge miteinstimmen. Schade, aber bleibt stabil! Die gut 40 SchanzerInnen verfolgten das Geschehen weitestgehend stillschweigend.

Nach dem Spiel leiteten uns die Ordnungshüter „sicher“ direkt am Haufen von Meedale vorbei, die aber keinerlei Konfrontation suchten, und so machte man sich ohne Umwege auf den Weg gen Schanz.

SJH;

07.12.2018:

**ERC Ingolstadt - Augsburg EV 3:2 n.V.**  
(4669 Zuschauer, ca. 450 Gäste)

Nach der Heimleite gegen den AEV Anfang Oktober wollte man heute natürlich Wiedergutmachung betreiben und das zweite Derby der Saison erfolgreicher gestalten. Treffpunkt war wie üblich um 17:00 Uhr am Parkplatz, wo sich Sektion SV und die verbliebenen Stadiongänger gemeinsam auf das Spiel einstimmten. Hier merkte man dem Ein oder Anderen den nur

wenig ausgeprägten Optimismus durchaus an, denn unser schwäbischer Rivale spielt aktuell leider richtig stark.

Und das sollte auch an diesem Tag nicht anders sein, denn selbst die frühe Führung durch Olson (3.) sorgte für keine Ruhe in unserem Spiel. Die Gäste dominierten in der Folgezeit fast nach Belieben und drehten die Partie durch Payerl und White (10. und 15.). Doch dank eines Geniestreichs unseres Topscorers Mike Collins glichen wir noch vor der Pause (17.) in Überzahl zum schmeichelhaften 2:2-Zwischenstand aus. Immerhin war die Partie von nun an ausgeglichener und beide Mannschaften verzeichneten einige Chancen, welche aber nicht verwertet wurden. Das Derby sollte seinen Sieger also in der Verlängerung finden und hier zeigte erneut Collins seine Klasse und sorgte dafür, dass der Extrapunkt an der Donau blieb. Insgesamt zwar etwas glücklich - aber egal, Derbysieg ist Derbysieg! Nach dem "Wie" fragt heute schon keiner mehr.

Auf den Rängen verzeichneten, wenn man die Situation der jeweiligen Fanszenen in die Bewertung miteinfließen lässt, beide Seiten einen guten Auftritt. Auf unserer Seite

muss man konstatieren, dass wir von einer „normalen“ Derbystimmung logischerweise Lichtjahre entfernt waren, aber unter Berücksichtigung der aktuell begrenzten Mittel wurde aus der Kurve das herausgeholt, was möglich war. Der „aktive“ Teil des Gästeanhangs reiste mit schätzungsweise 30 Leuten an und stellte damit den größten Haufen seit geraumer Zeit, was sich auch auf die Stimmung auswirkte (auch wenn es bis zum Level der Hochzeiten von A98 natürlich noch ein weiter Weg ist). Erwähnenswert ist noch ihr Spruchband:

„Gegen alle Stadionverbote & Kollektivstrafen!“

Dass der angesprochene Personenkreis per Zug anreise, überraschte uns etwas. Vor dem Spiel war man darauf nicht vorbereitet und musste diesen Umstand reaktionslos hinnehmen. Nach der Partie versuchte man auszumerzen, dass wir in dieser Hinsicht etwas auf dem falschen Fuß erwischt wurden. Dies führte dazu, dass mehrere Kleingruppen getrennt voneinander den Weg Richtung Hauptbahnhof einschlugen - letzten Endes wurde es aber nur ein gemütlicher Spaziergang.

DSK;



09.12.2018:

## DEG - ERC Ingolstadt 2:3 n.V.

(7731 Zuschauer, ca. 45 Schanzer)

Am Sonntagvormittag startete ein reiner Süden-Achter voller Derbysieger, bei bescheidenem Wetter, gen Düsseldorf. Im Rheinland angekommen, erwartete uns ein weiterer Mitstreiter, der das Wochenende mit ein paar Stadionverbotlern in der Landeshauptstadt verbracht hatte.

In der hässlichsten Kloschüssel Deutschlands eingetroffen, gönnte man sich die gesamte Besatzung erstmal einen Snack im Stadionumlauf, ehe man sich einen geeigneten Platz im Gästeblock aussuchen musste, nachdem der gewünschte bereits belegt war.

Nach dem Sieg gegen den AEV traten unsere Panther zweikampffreudig bei der DEG an. Nach einer starken ersten Spielhälfte führte der ERC mit 2:0 durch Tore von Olver und Collins, ehe die offensivstarken Düsseldorfer besser ins Spiel kamen und kurz vor der zweiten Drittelpause den Anschlusstreffer markierten. Im Schlussabschnitt schnürte die DEG unsere Mannschaft phasenweise

regelrecht ein. Es war Timo Pielmeier zu verdanken, dass ihnen lediglich der Ausgleich in numerischer Überzahl gelang und sich der ERC in die Verlängerung rettete. Dort traf Koistinen kurz nach Ablauf einer Überzahl zum umjubelten 3:2 Endstand.

Stimmungstechnisch konnte sich die „neue“ Heimkurve um SCC kaum gegen den Rest des Stadions durchsetzen. Ganz im Gegenteil, die Gegengerade bestimmte eher die Gesänge, die dann von der Kurve mitgetragen wurden. Lautstark wurde es dabei aber nur selten.

Nach dem Spiel begaben wir uns auf direktem Weg zum Parkhaus, wo man eine gute Stunde warten musste, bis man dieses verlassen konnte. Bescheiden! Bei einer kurzweiligen Heimfahrt schwelgten wir in schönen Erinnerungen der Gruppe und hatten mit der ein oder anderen witzigen Anekdote genügend Gesprächsstoff. Gegen zwei Uhr erreichte man wieder die wunderschöne Schanz.

SJH;



14.12.2018

## Krefelder EV - ERC Ingolstadt 2:3 n.P.

(3446 Zuschauer, ca. 35 Schanzer)

Ein großes K, ein E, ein V... das ist immer so mit das Erste, was mir einfällt, wenn ich an eine Auswärtsfahrt nach Krefeld denke und ich bin mir sicher, dass ich jetzt einigen einen Ohrwurm verpasst habe. Denn diese Hymne, das muss man den Krefeldern lassen, ist zumindest sehr einprägsam.

Heute hält die Gazzetta für mich eine Premiere bereit - ja, das soll es nach fast 50 Ausgaben auch noch geben! Ein Spielbericht rein aus Stadionverbotler-Sicht. Zu einem

ist für die wenigen Stadiongänger der Aufwand, die ganzen Spielberichte zu schreiben, zu groß oder nur unter großen Anstrengungen zu bewerkstelligen und zum anderen ist es auch einfach mal etwas Neues, einen Spieltag aus einer anderen Sichtweise Revue passieren zu lassen. Ihr werdet also in naher Zukunft sicherlich noch öfter in den Genuss derartiger Berichte kommen.

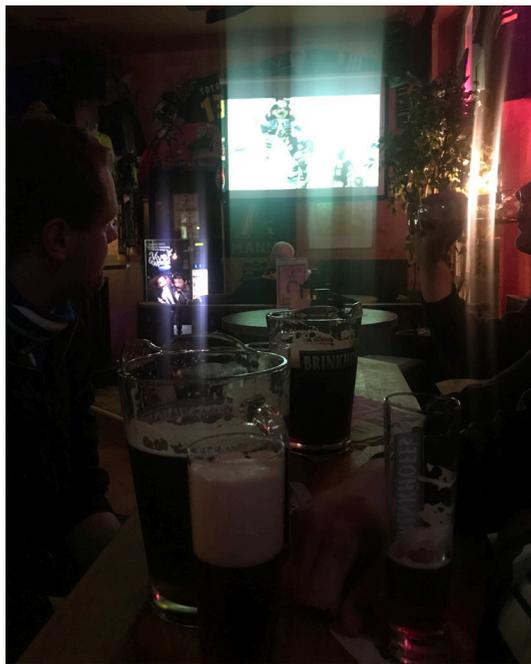
Nachdem absehbar war, dass an diesem Freitag das Auto gen Niederrhein nur zur Hälfte gefüllt sein würde, war für 3 weitere SVler und mich relativ schnell klar, dass wir diese Tour mitmachen. Auch mit dem Wissen, dass man dort einen relativ entspannten Abend verbringen wird.

Als der ganze Proviant endlich eingekauft war und in den 7-Sitzer irgendwie verfrachtet wurde (kleinerer Kofferraum als ein Smart), ging es erst um 13 Uhr auf die Autobahn. Jeder, der schon einmal an einem Freitag Richtung NRW unterwegs war, weiß, dass dies eigentlich viel zu spät ist, um pünktlich anzukommen. Scheinbar war's aber genau die richtige Zeit, weil sich die Staus vor uns immer wieder rechtzeitig auflösten, sodass wir schon um 18:45 Uhr Krefeld erreichten.

Die Fahrt war daher auch super entspannt, da man die ganze Zeit flüssig fahren konnte. Als Ausgesperrter nimmst du so ,ne Fahrt eh ganz anders wahr. Ich will nicht sagen, dass mir ein pünktliches Ankommen egal war, aber zumindest so gut wie. Schlussendlich versuchst du nur, die Momente mit deinen Freunden aufzusaugen und so viel Spaß wie möglich zu haben.

Das Spiel verfolgten wir im Karussell, einer Eckkneipe direkt in Stadionnähe. Auch die Pizzeria daneben ist sehr zu empfehlen. Grundsätzlich ist es da wirklich entspannt, coole Fankneipe, nettes Personal und 3 gro-

ße Leinwände samt Kicker und Dartautomaten. Verbotlerherz, was willst du mehr? Naja, gutes Bier wäre noch angebracht gewesen, das Alt schmeckte einfach nur alt und das König Pilsener kannst auch nicht saufen. Wir haben es uns selbstverständlich doch irgendwie reingepresst.



Kurz zum Sportlichen: Der KEV kam deutlich besser ins Spiel als die Unseren und führte nach 20 Minuten dank einem Treffer von Berglund mit 1:0. Im zweiten Abschnitt fanden unsere Panther besser in die Partie und erspielten sich einige gute Tormöglichkeiten. Brandon Mashinter erzielte durch sein erstes DEL-Tor den Ausgleich - mit dem 1:1 ging es auch in den letzten Abschnitt. In der 43. Spielminute war es Darin Olver, der uns in Führung brachte, die aber nur kurz darauf von Saponari ausgeglichen wurde. Schlussendlich war es dann Thomas Greilinger Eishockeygott, der uns im Penaltyschießen den Zusatzpunkt sicherte, denn in der restlichen Spielzeit, wie auch in der Verlängerung, passierte nichts mehr Erwähnenswertes.

Die Stimmung im Stadion war relativ mau und für Krefeld leider auch typisch. Zwar müht sich der Haufen in der Mitte gut ab, aber es kommt leider nur wenig rüber (sowohl im Stadion als auch vorm TV). Die Verbote der Communanza sind zwar zu großen Teilen aufgehoben, dennoch beteiligt man sich gerade nicht aktiv am Kurvengeschehen. Die anwesenden Ingolstädter verfolgten das Spiel weitestgehend stillschweigend.

Nach der Partie warteten wir vorm Stadion mit warmer Pizza und ordentlich Alkohol in-tus auf unsere Freunde. Nachdem man sich so alles erzählt, was die letzten Stunden passiert ist, und die Pizza vernichtet hatte, ging es dann auch wieder zurück Richtung Ingolstadt.

Von der Heimfahrt kann ich euch leider nichts erzählen, da ich noch vorm Tanken in Krefeld eingeschlafen und erst kurz vor Ingolstadt wieder aufgewacht bin. Für jeden, der es nicht weiß, von der Tankstelle bis zum Stadion sind es Luftlinie max. 500 Meter. Wie ich aber durch Erzählungen erfahren habe, ging es meinen ausgesperrten Freunden nicht viel anders... die haben auch nur ein paar Meter mehr geschafft. So hatte man definitiv das Ziel der Fahrt erreicht! 3 statt 2 Punkte wären noch das i-Tüpfelchen gewesen.

BTL;

16.12.2018:  
**Mannheimer ERC - ERC Ingolstadt 7:2**  
(9243 Zuschauer, ca. 60 Schanzer)

Wenige Wochen zuvor wurde unser Gastspiel in der Kurpfalz von 19 auf 14 Uhr vorverlegt, sodass wir witterungsbedingt die Abfahrt vorsichtshalber auf 9 Uhr früh legten. Unser zunächst mit fünf Personen besetztes Auto machte sich pünktlich auf den Weg Richtung Mannheim, musste nach einer halben

Stunde aber eine kleine Zwangspause einlegen, da ein Mitfahrer, den wir auf dem Weg einsammelten, verschlafen hatte. Als dieser dann auftauchte, setzten die nun fünf Gioventù-Mitglieder samt einem FKler die Fahrt fort.

Im Endeffekt sollte sich die frühe Abfahrtszeit als die richtige Entscheidung erweisen, da uns eine Vollsperrung der Autobahn in der Nähe von Heilbronn einiges an Zeit kostete. Letzten Endes erreichten wir die Mannheimer Arena aber pünktlich und betraten gegen 13:30 Uhr den Gästeblock. Dort trafen wir auf etwa 50 weitere Schanzer, die an diesem Tag eine deutliche 7:2-Klatsche mitansehen mussten. Defensiv war man leider überhaupt nicht auf der Höhe, sodass das Debakel verdiente Ausmaße annahm. Ein Doppelschlag zum Ende des zweiten Drittels ließ uns zwar auf 4:2 herankommen und für den Schlussabschnitt noch etwas Hoffnung aufkommen, allerdings wurde diese durch zwei schnelle MERC-Tore zum 6:2 wieder zunichtegemacht. Der Treffer zum 7:2-Endstand hatte dann nur noch statistischen Wert.

Auf den Rängen präsentierten wir uns zumindest im ersten Drittel im Rahmen unserer Möglichkeiten ganz ordentlich. Mit zunehmender Spielzeit passte sich das Niveau des Supports aber der Leistung unserer Mannschaft an und der Anteil an wenig nachvollziehbaren Gesängen war definitiv zu hoch. Ein ähnliches Zeugnis kann ich an dieser Stelle der Gegenseite ausstellen. Während ich in der letzten Ausgabe den Mannheimer Heimauftritt noch ausdrücklich gelobt habe, muss ich diesmal Kritik üben. Trotz der starken Leistung ihrer Mannschaft bleiben nur die wenigen Hüpfleinlagen der Quadratestädter nachhaltig im Gedächtnis. Was die Lautstärke betrifft, kamen ansonsten nur die minutenlangen Pöbeleien gegen Timo Pielmeier, der an diesem Tag

überhaupt nicht im Einsatz war, an diese heran - und das sagt einiges aus.

DSK;

18.12.2018:

## **ERC Ingolstadt - EHC Straubing 1:4**

(3503 Zuschauer, ca. 220 Gäste)

Bereits gegen 16 Uhr startete der unbeliebte Dienstags-Spieltag für einen überschaubaren Teil der Stadionverbotler-Meute auf dem Christkindlmarkt, wo man sich mit wachsamen Augen die Zeit bis zum offiziellen Treffpunkt vertrieb. Am Parkplatz dann ein für den Wochentag anständiger Haufen. Zur gewohnten Uhrzeit wurden die Stadiongänger verabschiedet und sich auf dem Weg zum Gruppenraum noch mit Essen eingedeckt. An den heiligen Hallen angekommen, erreichte uns die Nachricht vom Erdmännchen, dass unsere „Gleichgesinnten“ aus Niederbayern eventuell den Weg ins Wonnemar nicht finden, wobei wir umgehend Hilfestellung leisten wollten. Außer einem leeren Bus stand dort jedoch niemand mehr.

Zurück im Raum wurden wir leider Zeugen eines absoluten Trauerspiels, bei dem auch auf den Rängen nichts zu holen war. Jetzt, wo es sportlich nicht mehr rund läuft, merkt man die Abwesenheit von knapp 60 Jungs und Mädels, die auch in solchen Drecksspielen wenigstens versuchen, was zu reißen, immer mehr. An dieser Stelle Hut ab vor unserem Stadion-Mob, der sich dieser mehr als schwierigen Aufgabe regelmäßig stellt!

Auf dem Eis waren wir leider ebenfalls nicht konkurrenzfähig, sodass die Gäste ohne großen Aufwand einen ungefährdeten Auswärtssieg einfuhren. Unsere Mannschaft täte gut daran, schnellstens wieder die

Leistungen aus dem September und Oktober abzurufen.

Der niederbayerische Anhang wusste unsere miserable Gesamtsituation auszunutzen und erzeugte des Öfteren eine angemessene Lautstärke. Insgesamt ein besserer Auftritt im Ingolstädter Gästeblock.

Randnotiz: Mit Ende des zweiten Drittels meldeten sich erneut die am heutigen Tag sehr fleißigen Erdmännchen, welche in einem kleinen chinesischen Restaurant ein paar bekannte Gestalten in auffälliger Kleidung erspähten. Weil wir selbstverständlich gute Gastgeber sind, machten sich zwei Gefährte auf den Weg zum Chinesen. Nachdem die Frage der Herkunft nach anfänglichen Schwierigkeiten geklärt werden konnte, erfolgte unsererseits ein mehr als faires Angebot wie man die Rechnung am gescheidsten splitten könnte, was auf der Gegenseite nur für Gestammel und hochrote Köpfe sorgte. Unverrichteter Dinge musste wieder abgefahren werden. Leute, jedes Mal aufs Neue müsst ihr lediglich reagieren anstatt selbst aktiv zu werden und dann sowas? Wegen eurer Probleme?

Ja gruzefix da fällt einem Nichts mehr ein...  
No Ultras!

Sektion SV;

# Erzähl mal...

---

**„Wimbledon ist für mich vielleicht ein klein wenig größer.“**

Vor sieben Jahren verließ unser ehemaliger Physiotherapeut André Kreidler den ERC. Mittlerweile tourt er an der Seite von Tennisstar Angelique Kerber und der deutschen Eishockeynationalmannschaft um die Welt - und betreut ganz nebenbei noch den SC Dynamo Berlin. In den folgenden Zeilen blickt er unter anderem auf seine Zeit in Ingolstadt zurück, lässt uns an seiner Rolle teilhaben, die er bei Kerbers Wimbledon-Triumph einnahm und spricht über den Silber-Coup von Südkorea.

Gazzetta-Redaktion: Servus André, vielen Dank, dass du dir die Zeit nimmst, der Gazzetta-Redaktion Rede und Antwort zu stehen. Wo erwischen wir dich denn gerade?

André Kreidler: „Aber gerne doch! Ich bin aktuell in Oberhaching auf einer einwöchigen Fortbildung zum Thema Ernährung. Das hat sich angeboten, da ich vorgestern mit dem SC Dynamo Berlin in Augsburg war und am Sonntag das Auswärtsspiel bei euch in Ingolstadt ansteht.“ (Anm. d. Red.: Das Interview wurde bereits am 20.11. geführt).

Gazzetta-Redaktion: Von 2005 bis 2011 warst du Physiotherapeut beim ERC Ingolstadt. Welche Erinnerungen hast du an die damalige Zeit? Verfolgst du das Geschehen rund um den ERC noch?

André Kreidler: „Ich habe sehr schöne Erinnerungen an Ingolstadt, da es meine erste Station im Profisport war. Stefan Wagner hat mir damals mit 24 diese Chance gegeben - das ist etwas, was in der heutigen

*Zeit alles andere als selbstverständlich ist. Für mich war das Besondere an der Aufgabe, dass der ERC erst drei Jahre zuvor aufgestiegen ist und ich meinen Teil dazu beitragen konnte, dass sich der Verein in der DEL etabliert. Zudem erinnere ich mich natürlich noch an Alfred und das Touchdown, den Eiskeller und an die Abende mit euch in der Rinne!*

*Da ich nach wie vor im Eishockeybereich arbeite, verfolge ich die Panther immer noch, aber weniger intensiv als früher.“*

Gazzetta-Redaktion: Und hast du noch Kontakt mit ehemaligen Ingolstädter Weggefährten?

André Kreidler: „Um ehrlich zu sein weniger, da das Eishockeygeschäft sehr schnelllebig ist und jedes Jahr viele Leute kommen und gehen. Aus meiner Zeit ist nur noch Thomas Greilinger beim ERC, mit dem ich mich sporadisch austausche. Gleiches gilt für den ehemaligen Betreuer Michael Klattenbacher. Der Einzige, mit dem ich nach wie vor in einem regen Kontakt stehe, ist Dirk Sing von der Neuburger Rundschau.“

Gazzetta-Redaktion: Wie kam es dazu, dass du deine Zelte an der Donau trotz laufenden Vertrags in der Sommerpause 2011 abgebrochen hast?

André Kreidler: „Da kam eins zum anderen. Aufgrund diverser Entwicklungen hat es für mich beim ERC nicht mehr zu 100 Prozent gepasst und dann erhielt ich in der Sommerpause ein Angebot als Physiotherapeut von Mikhail Youzhny für ein Tennisturnier in Hamburg, welches ich annahm. Offenbar beurteilten beide Seiten die Zusammenarbeit als verheißungsvoll,

sodass wir uns auf eine längere Kooperation verständigten. Dankenswerterweise legten mir Jürgen Arnold und Jimmy Boni damals keine Steine in den Weg und ließen mich ziehen.“

Gazzetta-Redaktion: Mit dem angesprochenen Mikhail Youzhny sowie Janko Tipsarevic, Oliver Marach und Sergey Stakhovsky hast du im Laufe der Jahre eine Reihe international namhafter Tennisspieler betreut. Wie kann man sich das vorstellen? Standest du bei allen Akteuren gleichzeitig unter Vertrag?

André Kreidler: „Ja, genau so war es. Da die genannten Akteure beim selben Management unter Vertrag standen, habe ich tatsächlich mit allen zusammengearbeitet.“

Gazzetta-Redaktion: Wo liegen die Unterschiede zwischen deinem Job beim Eishockey und den beim Tennis?

André Kreidler: „Der Hauptunterschied ist die Art der Betreuung. Man kümmert sich beim Tennis nicht um eine gesamte Mannschaft, sondern um einen Einzelsportler. Da ist das Zwischenmenschliche deutlich wichtiger, da der Kontakt viel intensiver ist. Dass man auf einer Wellenlänge ist, spielt eine viel größere Rolle.“

Gazzetta-Redaktion: Und wie kam im Anschluss dein Engagement für Angelique Kerber zustande?

André Kreidler: „Über Dirk Hordorff (Anm. d. Red.: Deutscher Tennisfunktionär) bin ich mit Aljoscha Thron, Kerbers Manager, in Kontakt gekommen, der mich wiederum mit ihr zusammengebracht hat. Angie war 2013 auf der Suche nach einem neuen Physio und da wir uns auf Anhieb gut verstanden haben, bin ich seit fünf Jahren mit einigen Pausen für sie tätig.“

Gazzetta-Redaktion: Unter deiner Betreuung feierte Kerber dieses Jahr mit dem Titel in Wimbledon den größtmöglichen Triumph in ihrer Sportart. Beschreibe uns doch bitte grob, welche Aufgaben du in den zwei Wochen in London hattest.

André Kreidler: „Ihre Mama, eine Freundin von ihr, Angie und ich haben während des Turniers alle zusammen in einem Haus in der Nähe der Tennisanlage gewohnt. Wir waren eigentlich wie eine große Familie und haben zusammen gegessen, Ausflüge unternommen und Karten gespielt. Das Verhältnis war wirklich intensiv! Dazu kamen dann eben noch meine ‘normalen’ Aufgaben als Physiotherapeut.“

Gazzetta-Redaktion: Wie hast du den Moment des verwandelten Matchballs wahrgenommen?

André Kreidler: „Als Serena Williams den Ball ins Netz gespielt hat, war das wie eine Befreiung. Da hat sich extrem viel gelöst, denn für mich ging ein Kindheitstraum in Erfüllung! Ich war überglücklich, dass ich ein Teil dieser Geschichte sein durfte und sie sogar noch live in Angies Box miterlebt habe.“



André Kreidler (r.) mit Angelique Kerber und ihrem ehemaligen Trainer Wim Fissette beim Champions Dinner in Wimbledon.

Gazzetta-Redaktion: Vor allem dank deiner Tätigkeit beim Tennis kann man dich getrost als „Weltenbummler“ bezeichnen, da du fast überall vor Ort bist, wo die WTA-Tour Station macht.

André Kreidler: *„Das kann man so sagen. Gerade dieses Jahr war es echt extrem. Ich war in Australien, Miami, London, China und Singapur.“*

Gazzetta-Redaktion: Klingt nach einem richtigen Jetset-Leben! Aber hat das nicht auch Schattenseiten? Kommst du überhaupt mal zur Ruhe?

André Kreidler: *„Selten! Es ist natürlich schwierig, ein richtiges Privatleben zu führen. Für eine Frau oder gar eine Familie habe ich keine Zeit. Dennoch würde ich sagen, dass ich gerade meinen Traum lebe und diesen so nicht missen möchte. Daher nehme ich den Rest gerne in Kauf.“*

Gazzetta-Redaktion: Zusätzlich bist du auch Physiotherapeut der deutschen Eishockeynationalmannschaft und des SC Dynamo Berlin. Wie bringst du das und dein Engagement für Kerber unter einen Hut? Müssen sich die verschiedenen Parteien untereinander absprechen, wer deine Dienste für welchen Zeitraum in Anspruch nehmen darf?

André Kreidler: *„Nein, das ist nicht nötig, da alle Beteiligten wissen, dass Tennis im Normalfall Vorrang hat. Das habe ich den Dynamo-Verantwortlichen von Anfang an so mitgeteilt und es wurde auch akzeptiert, dass ich nur zur Verfügung stehe, wenn ich zuhause in Berlin bin. Dieser Job ist für mich auch eher ein Freundschaftsdienst für meinen Kumpel Thomas Wöhr, den ich bei Gelegenheit als Physio unterstütze. Bei der Nationalmannschaft bin ich eben, wenn die wichtigen Termine anstehen.“*

Gazzetta-Redaktion: Wie zum Beispiel im vergangenen Februar, denn da warst du Teil des deutschen „Eishockey-Wintermärchens“ in Südkorea.

André Kreidler: *„Richtig! Das hat zeitlich perfekt gepasst, denn da war gerade die Australien-Tour mit Angelique zu Ende. Dennoch und das gebe ich auch offen zu, wenn es da eine Überschneidung gegeben hätte, dann hätte ich mich vermutlich trotzdem für Olympia entschieden, denn von einer derartigen Erfahrung träumt man bereits als kleines Kind.“*

Gazzetta-Redaktion: Was überwiegt, wenn du mit einigen Monaten Abstand auf diese unglaubliche Zeit zurückblickst? Die Enttäuschung über das nur hauchdünn verpasste Gold oder die Freude über die sensationell gewonnene Silbermedaille?

André Kreidler: *„Sowohl als auch. Es spielt zwar etwas Trauer mit, aber insgesamt überwiegt ganz klar die Freude. Gerade nach dem durchwachsenen Start eine derartige Sensation zu schaffen, ist schlicht unglaublich. Man darf auch nicht vergessen, dass wir im entscheidenden Qualifikationsspiel in Riga erst fünf Minuten vor Schluss den Siegtreffer erzielt haben - das hätte somit auch anders ausgehen können. Silber ist daher in der Gesamtbetrachtung ein riesiger Grund zu jubeln!“*

Gazzetta-Redaktion: Das Sportjahr 2018 wird für dich vor allem aufgrund der angesprochenen Erfolge sicherlich für immer unvergesslich bleiben. In wie weit hattest du persönlich an diesen Anteil?

André Kreidler: *„Das ist schwer zu sagen. Das sollen die Sportler beurteilen. Ich bin einfach glücklich, dass ich ein Teil des Ganzen sein durfte.“*

Gazzetta-Redaktion: Aber jetzt Hand aufs Herz: Der Silber-Coup von Pyeongchang oder der Triumph im „Tennismekka“ Wimbledon - welcher Erfolg bedeutet dir persönlich mehr?

André Kreidler: „Das ist eine schwierige Frage. Es gibt im Tennis nichts Schöneres, als Wimbledon zu gewinnen - aber Olympia ist eben nur alle vier Jahre. Zwei absolute Highlights in so kurzer Zeit mitzuerleben, ist großartig. Aber wenn ich mich entscheiden müsste, ist Wimbledon für mich vielleicht ein klein wenig größer, weil die Gruppe kleiner war. An Angie war ich 'näher dran' als an den Spielern der Nationalmannschaft.“

Gazzetta-Redaktion: Außerdem hast du bereits Erfahrungen bei den New Jersey Devils in der NHL gesammelt. Wie kam es dazu?

André Kreidler: „Das hat Geoff Ward eingefädelt. Ich habe ihn beim DEB kennengelernt, da er einige Zeit als Co-Trainer für Pat Cortina und Marco Sturm fungierte. Als er dann den Posten des Assistant Coachs in New Jersey übernahm, lud er mich ein, Anfang und Ende 2017 jeweils für kurze Zeit bei den Devils zu hospitieren. Das war wirklich eine tolle Erfahrung! In der vergangenen Sommerpause wechselte er in die Organisation der Calgary Flames und unterbreitete mir das Angebot, dass ich auch da Anfang Dezember vorbeikommen könne. Das nahm ich natürlich dankend an.“

Gazzetta-Redaktion: Wie sehen denn deine Pläne für die Zukunft aus? Gibt es angesichts deiner immensen Erfahrungen in der Sportwelt überhaupt noch Aufgaben, die dich reizen würden? Welcher Sportler oder Verein müsste dir ein Angebot machen, damit du ernsthaft ins Grübeln kämst?

André Kreidler: „Wenn ich rein nach dem

Verdienst gehen würde, dann müsste ich natürlich nach einer Anstellung bei einem Fußballverein Ausschau halten. Allerdings ist das für mich nicht ausschlaggebend, da bei mir der Spaß im Vordergrund steht. Und genau das ist beim Eishockey der Fall, da das einfach der geilste Sport ist! Daher wäre eine Tätigkeit in der NHL schon ein Traum, aber der ist wohl nur schwer zu realisieren. Ich möchte aber auch betonen, dass ich mich bis auf Weiteres an Angeliques Seite sehe - insofern sie das auch will, denn da gehören ja immer zwei dazu.“

Gazzetta-Redaktion: Damit sind wir auch schon am Ende angekommen. Vielen Dank für dieses spannende Interview und die Einblicke, die du uns in dein Leben und deinen Job gewährt hast! Wir hoffen, dass wir dich bald mal wieder in Ingolstadt sehen und wünschen dir und den von dir betreuten Sportlern (mit Ausnahme der Dynamo-Akteure in den Duellen mit uns :D) weiterhin alles Gute! Die letzten Worte gehören selbstverständlich dir.

André Kreidler: „Ich möchte mich auch bei euch für das sympathische Interview bedanken. Es hat mir viel Spaß gemacht, die Fragen zu beantworten. Zudem habe ich mich sehr darüber gefreut, dass ihr mich nach all den Jahren nicht vergessen habt. Natürlich wünsche ich auch euch alles Gute!“

Abschließend möchten wir uns noch bei Dirk Sing von der Neuburger Rundschau dafür bedanken, dass er uns dieses Interview ermöglicht hat.

DSK;

# Der Pantherholiker

## Eine Liebeserklärung an Thomas G. aus Deggendorf:

Was war das damals für eine Verpflichtung. Der ERC verpflichtete die 150-Kilogramm-Blunzen aus Deggendorf. Dieses ehemalige Jahrhundert-Talent... Unfassbar... Manche dachten, da hat der ERC kurz mal im Kleeblattl gewildert und den erstbesten vom Barhocker runtergezogen.

Aber der Greilinger war im Kleeblattl sofort der Publikumsliebling. Des ist einer von uns gewesen. Doppelkinn, 150 kg, Hopfenkaltschalenliebend, dazu gerne mal das ein oder andere Leberkassemmerl zuviel... Geil, a richtig geiler Kerl.

Die Metzger-Inge hat sich sofort auf die linke, bauchtiefhängende Brust an Greili sei Konterfei tätowieren lassen. Da Niederbayern-Noppo ist extra deswegen nach Ingolstadt ins Pius-Viertel gezogen, da Sachsen-Svenni hat extra an Bayerischkurs für Ostdeutsche besucht.

Danke Greili, du hast die Welt im Kleeblattl wieder lebenswert gemacht.

Doch dann kam das große, traurige Erwachen. Du meinstest es echt nochmal ernst... hast all die schönen Rundungen abtrainiert, der Köppchen hat dich in die vegane Influencer-Welt eingeführt und zu guter Letzt hat Dir der Krushelnyski sämtlichen Weizen-Vorrat weggesoffen.

Natürlich war das Kleeblattl-Team geschockt und wir suchten uns einen neuen „Paten“. Der Betreuer Wascht hat dich nun ersetzt, und das ist auch gut so...

..... denn das, was du hier erreicht hast, dafür danken wir Dir. Du bist für uns definitiv eine Legende des ERC. Und da gibt's wenige. Außer Landon Duchon und Kim Issel tummeln sich da nur der Josh Rabbani, Fred Ledlin, Norbert Haslach, Yves Sarault, Erick Nickulas, Rob Valicevic, Kristoffer Brandt, JFJ, JFJ II, Stefan Meyer, Frank Kannewurf, Simon Olivier, David Shute, David Cornacchia, Whiskey Bill und Bob „Underberg“ Manno.

Späß beiseite. Danke für alles, Greili!

Lass dich im Kleeblattl mal sehen. Denke, es wird langsam wieder Zeit für Dein Blunzen-Gewicht.

#Danke Mr. ERC

#immereinervonuns

#TG39

**SOLO 8070**  
*Karitative*

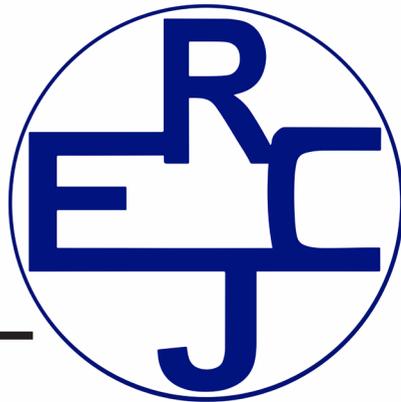
**ALTKLEIDERSAMMLUNG**  
für die Hilfe mit Herz der AWO

---

**AWO** Bei den Heimspielen am  
**26.12. und 28.12.**  
auf dem Parkplatz gegenüber  
der Geschäftsstelle.

# FÖRDER KREIS ANTRAG

---



**D**u gehst schon länger zum Eishockey und fühlst dich zu unserer Kurve, mit ihren bunten Fahnen und ihren lauten Gesängen, hingezogen?

Du bekommst Lust, ein Teil einer solchen Kurve zu werden, welche dir auch neben dem Spieltag viele neue Möglichkeiten bietet? Dann bist du im Förderkreis 64 genau richtig.

Was können wir dir bieten? Kontakt zur aktiven Ingolstädter Fanszene, ein Ausbrechen aus dem langweiligen Alltag, eine Chance, dich frei und kreativ zu entfalten.

Du kannst deine Ideen bei uns einbringen und dein Engagement bei verschiedenen Gruppenaktivitäten (Stammtisch, DVD-Abende, Choreo basteln und Fahnen malen etc.) zeigen. Als Mitglied in unserem Förderkreis laden wir dich zu diesen regelmäßigen Treffen ein.

Nach mindestens einem Jahr Mitgliedschaft hast du zudem die Möglichkeit, gemeinsam mit uns im Bus zu Auswärtsspielen zu fahren. Was erwarten wir von dir? Zeig, was du drauf hast, bring dich ein, mach auf dich aufmerksam. Dein Werdegang in unserer Kurve hängt allein von deinem persönlichem Engagement und Willen ab.

Du fühlst dich angesprochen? Dann haben wir genau das Richtige für dich!

Fülle einfach diesen Mitgliedsantrag aus und gib diesen bei uns im Stadion oder unserem üblichen Treffpunkt vor Heimspielen im „letzten Eck“ des ehemaligen Schotterparkplatzes ab und bezahle den Jahresbeitrag in Höhe von 19,64 Euro.

Bei Fragen stehen wir dir gerne zur Verfügung.

Avanti Jungs & Mädels !

**Name:**

---

**Geburtsdatum:**

---

**Block:**

---

**Handynummer:**

---

**Sonst was?**

---

---

---

